



„Ich will eine  
sinnvolle Tätigkeit,  
in der ich nicht  
versumpfe, verkalke“

Doris Kraus, 1961  
Zugsekretärin und  
Tagebuchautorin



## Liebe Leserin, lieber Leser,

manchmal überbrücken Stimmen aus der Vergangenheit mühelos die Jahrzehnte. Eine solche Stimme ist die Zugsekretärin Doris Kraus (DTA 3273), deren lebendige Aufzeichnungen durch nachgereichte Fotos noch facettenreicher werden – kein Wunder, dass sie Ihnen diesmal vom Cover unseres Neuigkeitenbriefs zulächelt! Erfahren Sie mehr über sie und die erfolgreiche Lesung von Annegret Braun, die Doris' Geschichte in *Die Sekretärin* aufblättert (S. 6).

Ein besonderer Schwerpunkt dieses Neuigkeitenbriefs widmet sich unseren engagierten Freiwilligen aus der „Transkriptionswerkstatt“. Mit beeindruckender Hingabe haben sie im Jahr 2024 über 5.600 Seiten historischer Handschriften entziffert – eine unschätzbare Leistung, die tiefe Einblicke in vergessene Alltagswelten erlaubt. Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen erzählt die Transkribentin Helga Fitjer in dieser Ausgabe über ihre langjährige, akribische Arbeit (S. 10).

Zugleich blicken wir in die Zukunft: Die KI-gestützte Handschriftenerkennung „Transkribus“ bietet uns die Chance, die große Menge noch unerschlossener Kurrent-Dokumente weiter zu verkleinern. Sie ersetzt nicht die menschliche Sorgfalt, sondern unterstützt sie – und wir laden Sie ein, sich daran zu beteiligen! Ob KI-Neugierige oder erfahrene Transkribierende: Wer mit uns diese neue Transkriptionstechnik erproben möchte – Kenntnisse in Kurrentschrift sollten vorhanden sein – ist herzlich willkommen. Mailen Sie uns gerne über unser [Kontaktformular](#) auf der Webseite.

Mit einem Lächeln von Doris Kraus im Gepäck grüßen wir Sie herzlich aus dem Archiv und wünschen eine anregende Lektüre,

*Ihre*

*Marlene Kayen, Jutta Jäger-Schenk  
und Gerhard Seitz*



## Aktuelles

## Freiwilliges Soziales Jahr im DTA ab 1. September 2025

Das Deutsche Tagebucharchiv bietet ab dem 1. September 2025 wieder eine BFD/FSJ-Stelle für 12 Monate an. Ausführliche Informationen zu [Aufgaben und Bewerbungsverfahren](#) finden sich auf unserer Webseite.

Seit 2022 können junge Menschen, die auf der Suche nach einem bereichernden Jahr im kulturellen Bereich sind, das DTA kennenlernen. Unser Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ist eine Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und gleichzeitig eine Fülle an Wissen und Kompetenzen zu sammeln. FSJ-Träger ist der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Wir heißen Bewerbungen für das kommende FSJ-Jahr herzlich willkommen und bitten darum, sich zunächst auf der [Webseite des Caritasverbandes](#) für die Erzdiözese Freiburg e.V. zu informieren und gegebenenfalls in die Bewerberliste aufnehmen zu lassen.

Anschließend freuen wir uns über eine schriftliche Bewerbung (inklusive Foto und Lebenslauf in einer PDF-Datei) direkt per E-Mail an [job@tagebucharchiv.de](mailto:job@tagebucharchiv.de).

**Bewirb Dich für ein FSJ!**

## Aktuelles

## Großes Dankeschön für 20 Jahre Engagement!

**Hans Dieter Schmitz: „Die meisten Probleme entstehen bei ihrer Lösung“**



*„So mutierte ein Ingenieur zu einem ehrenamtlichen Archivmitarbeiter, der glücklich war, dass er im Team des Deutschen Tagebucharchivs mitarbeiten durfte“, bedankte sich Hans Dieter Schmitz.*



Ende Januar 2025 verabschiedete das DTA-Team Hans Dieter Schmitz im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung. Nach fast zwei Jahrzehnten ehrenamtlichem Engagement für das Archiv zieht es ihn gemeinsam mit seiner Frau in ein neues Zuhause, um näher bei einer Tochter wohnen zu können.

Hans Dieter Schmitz ist bekannt und geschätzt für seine Hilfsbereitschaft, seine Präzision und seine Veränderungsbereitschaft. Besonders beeindruckend sind seine technischen Fähigkeiten und seine innovative Herangehensweise, sei es bei der Entwicklung einer Datenbank oder der Modernisierung von Archivprozessen. Anekdoten aus dem Archivalltag – wie sein Einsatz physikalischer Experimente – zeugen von seiner Vielseitigkeit und seinem Humor. Sein Blick nach vorne und seine Bereitschaft, Probleme anzupacken, hinterlassen im Archiv eine große Lücke. Wir danken Hans Dieter Schmitz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm und seiner Frau alles Gute für die Zukunft! ◆



*Das Team bedankte sich bei Hans Dieter Schmitz für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.*



## Aktuelles

# Fotoschatz der Zugsekretärin Doris Kraus

## Doris Kraus und die Sonderzugreise der Queen 1965



Einen wahren Schatz stellen die Tagebücher der Zugsekretärin Doris Kraus (DTA 3273) für das DTA dar. Die Kulturwissenschaftlerin Annegret Braun gibt der energiegeladenen Frankfurterin mit dem exotischen Beruf eine Hauptrolle in ihrem Buch „Die Sekretärin“. Dank ihrer Kontakte zur Familie von Doris Kraus erhielt das DTA auch Fotografien aus dem Leben der Weitzereisten.



Ein Bild zeigt Doris Kraus mit strohblondem Pagenkopf und einem roten Kostüm im Pepita-Stil an einen grünen Fernzug gelehnt und sogar ein Krönchen tragend – in einer Pose, die an Marilyn Monroe erinnert, jedoch heiter statt lasziv.



Herzstück der Fotos sind Aufnahmen vom Staatsbesuch der Queen Elizabeth II. mit ihrem Ehemann Prinz Philip in Deutschland im Mai 1965. Für diesen 10tägigen Besuch stand ein Sonderzug der Bundesbahn bereit, der in Bonn, Koblenz, Wiesbaden, München, Stuttgart, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Berlin, Hannover und Hamburg Station machte. Sieben Mal übernachtete das Königspaar im Zug. Als Teil des Sonderzugpersonals erhielt Doris Kraus einen königlichen Orden und hielt mit ihrer Kamera exklusive Einblicke fest: Köche und Blumenschmuck im Speisewagen, den Schminktisch, das königliche Büro. Ihre Nahaufnahmen zeigen die Queen in Gelb oder Blau mit Mantel, Hut und weißen Handschuhen beim Händeschütteln am Bahnsteig oder grüßend vom Balkon.



Doris Kraus inszeniert sich mit augenzwinkerndem Charme – eine Frau, die ihre Rolle mit Leichtigkeit und Selbstbewusstsein lebte. Ein 3Sat-Porträt über den Luxuszug „Rheingold“, konzipiert ab 1951 für komfortables Reisen mit einem Schreibabteil für Geschäftsleute, ergänzt die Sammlung. ♦



## Aktuelles

## Frauenkarriere und Lebensträume in den 1950ern

### Eine fesselnde Lesung mit Annegret Braun im Deutschen Tagebucharchiv

Bis auf den letzten Platz besetzt war der Bürgersaal im Alten Rathaus, als die Kulturwissenschaftlerin Annegret Braun kürzlich ihr Buch *Die Sekretärin. Frauenkarriere und Lebensträume in den 1950er Jahren* vorstellte. Mit großer Sachkenntnis und lebendigem Erzählstil entführte sie das Publikum in eine Zeit, in der der Beruf der Sekretärin für viele



Frauen ein Sprungbrett in die finanzielle und persönliche Unabhängigkeit bedeutete – allerdings stets im Spannungsfeld gesellschaftlicher Normen und rechtlicher Hürden.

Besonders eindrücklich waren die Passagen aus den Tagebüchern von Doris Kraus, deren Tätigkeit als Zugsekretärin ein weltoffenes, abenteuerliches Leben ermöglichte, sowie die Schilderungen von Margarete Böß, die als enge Vertraute der Fliegerin Hanna Reitsch die Nähe zur Macht während des Nationalsozialismus dokumentierte.

Als Partner der Lesung beteiligten sich die Stadt Emmendingen und die Emmendinger Buchhandlung Blum.

Mehr zur Lesung und zum Buch finden Sie auf unserem [Instagram-Kanal](#) oder auf unserer Webseite [tagebucharchiv.de](http://tagebucharchiv.de).



Nach der Lesung nutzten viele Gäste die Gelegenheit und tauschten ihre Eindrücke bei einem Glas Wein und einem Stück Hefezopf aus. Einige Zuhörerinnen und Zuhörer ließen sich ihr Buchexemplar von Annegret Braun signieren und nahmen so ein persönliches Andenken an diesen aufschlussreichen und gleichzeitig humorvollen Abend mit nach Hause.

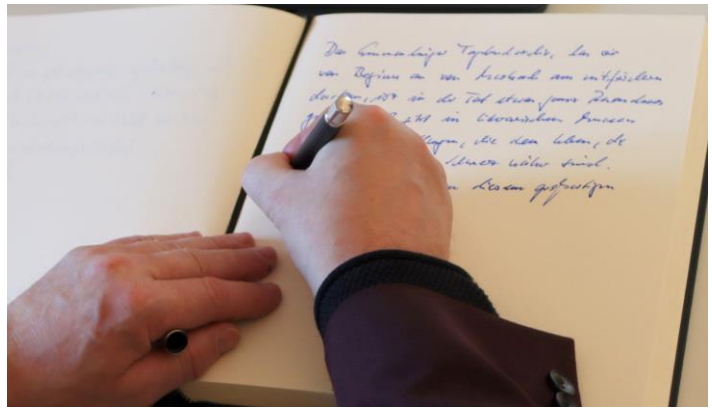


## Aktuelles

## Professor Thomas Schmidt besucht das Museum im Deutschen Tagebucharchiv

### Das DTA-Museum zählt zum „Literaturland Baden-Württemberg“

Gut ein Jahrzehnt nach der Eröffnung des Museums im Deutschen Tagebucharchiv stattete Professor Thomas Schmidt dem DTA einen willkommenen Besuch ab. Als Leiter der *Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg* am Deutschen Literaturarchiv Marbach und als wohlwollender Museumsförderer kam er im Rahmen einer Inspektionsreise nach Emmendingen. Prof. Schmidt, zugleich Herausgeber der bibliophilen Reihe *Spuren*, freute sich besonders, die jüngste Ausgabe (Heft 137) *Gregor Babelotzky: J.M.R. Lenz in Emmendingen* dem DTA-Vorstand überreichen zu können.



Nach einer Museumsführung durch die DTA-Vorsitzende Marlene Kayen (links) und die Wissenschaftliche Mitarbeiterin Jutta Jäger-Schenk stellte Thomas Schmidt das Projekt der [Digitalen Literaturkarte Baden-Württemberg](#) vor. Diese multimediale Plattform bündelt literarische Spuren des deutschen Südwestens und wird von der Marbacher Arbeitsstelle konzipiert und redaktionell betreut. Ihre schrittweise Erweiterung soll maßgeblich durch lokale Initiativen erfolgen. Auch das DTA-Museum soll künftig dort verzeichnet sein. Abschließend notierte Prof. Schmidt in das DTA-Gästebuch: „*Es gibt in literarischen Museen kaum Ausstellungen, die dem Leben, der Freude wie dem Schmerz näher sind.*“ ◆

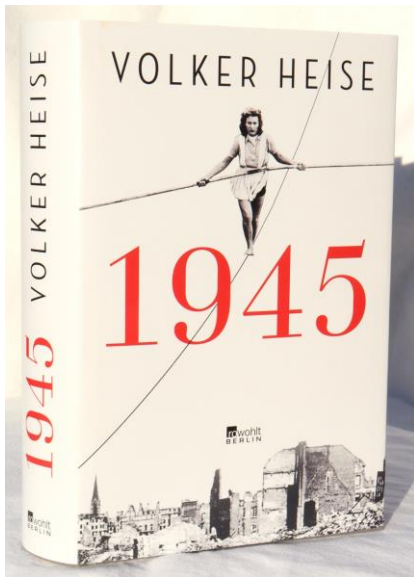
## Jahreshauptversammlung am Dienstag, 29. April

Das Deutsche Tagebucharchiv e.V. lädt Sie herzlich zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, 29. April 2025, um 19 Uhr im Bürgersaal des Alten Rathauses in Emmendingen ein. Bei den turnusgemäßen Neuwahlen sollen auch zwei Vorstandsämter neu besetzt werden. Wir würden uns über die Teilnahme von möglichst vielen Mitgliedern sehr freuen. Im Anschluss kann auf ein weiteres erfolgreiches Jahr gemeinsam angestoßen werden.

## Stimmencollage und Erfahrungsstrom

### Volker Heises Buch und Filme– Zeitgeschichte auf Basis von DTA-Quellen

#### 1945 - Ein Jahr, viele Stimmen

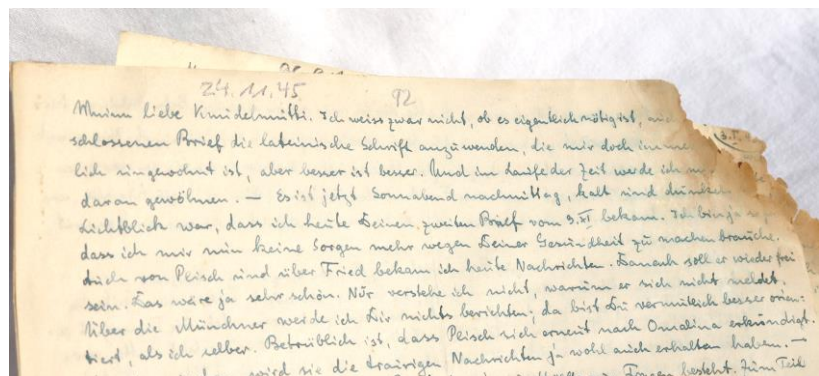


2024 veröffentlichte Volker Heise das Buch **1945** in dem er erneut auf Quellen aus dem Deutschen Tagebucharchiv zurückgreift. Das Buch fächert in Form einer beeindruckenden Stimmencollage die Ereignisse vom 9. November 1944 bis zum 31. Dezember 1945 in Deutschland auf. Dabei sind das Kriegsende und die Waffenruhe, die je nach Ort zu verschiedenen Zeiten eintrat, zwar markante Einschnitte, doch das Leben floss kontinuierlich weiter – auch in der Nachkriegszeit.

Eine unsichtbare Erzählinstanz ordnet das Stimmengewirr, das keinem linearen Aufbau folgt, sondern das Jahr 1945 als einen Strom von Erfahrungen begreifbar macht: NS-Größen, Soldaten, Hitlerjungen und andere Funktionäre, ein Raketenforscher, aber auch Widerstandskämpfer, Verfolgte, Inhaftierte in Konzentrationslagern und Gefängnissen, jüdische Menschen, alliierte Sol-

daten, Ärztinnen, Schriftsteller, Schülerinnen und Angestellte kommen zu Wort.

Eingeflochten in diese Vielfalt sind drei Stimmen aus dem DTA-Bestand: Christa Ruffer (DTA 168), das Ehepaar Schaumann (DTA 4952, Bild rechts) und Otto Kramer (DTA 277).



Otto Kramer, ein Gestapobeamter, gerät in russische Gefangenschaft. In seinem Tagebuch schildert er die Härten des Lagerlebens sowie – nach seiner Freilassung im August 1945 – das Leben in der russischen Besatzungszone.

Gerhard und Louise Schaumann erleben die Nachkriegszeit getrennt. Er, ein Berliner Angestellter, kehrt nach seiner Inhaftierung durch die Russen in die Hauptstadt zurück, während seine Frau Louise mit den Kindern als Evakuierte in Franken ausharrt.

Christa Ruffer schließlich ist eine 16-jährige Schülerin in Berlin, die über Schule, Freundschaften und Alltag schreibt, aber auch über die amerikanische Besatzung, Politik und den herausziehenden Hungerwinter. Alltag und große Politik durchdringen sich in vielen Tagebucheinträgen:



**14.8.1945**

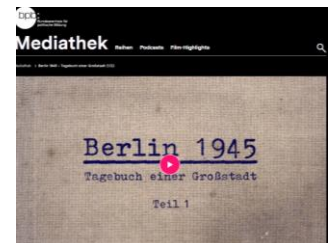
„Mutti kann das Schulgeld nicht mehr bezahlen. Und der Winter steht vor der Tür. Eisenhower hat uns sogar schon angekündigt, dass es im Winter sehr schlecht mit Lebensmitteln wird und dass Wohnhäuser keine Kohlen bekommen. Wir wissen alle, was uns bevorsteht. Da habe ich eben beschlossen, dass ich Serviererin bei Mutti (im amerikanischen Kasino) werde. Mir passt es sehr gut, da ich in der Penne doch nicht recht mitkomme.“

Volker Heise, 1945, Rowohlt 2024

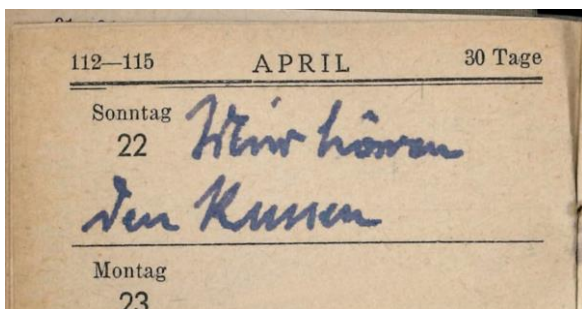
## Tagebücher fließen in Filmdokumentationen ein

Mehrfach wandte sich der Regisseur und Produzent Volker Heise mit der Produktionsfirma *zero one* in den vergangenen Jahren an das Deutsche Tagebucharchiv, um für seine Dokumentarfilme autobiografische Quellen zu erschließen. Besonders die Jahre 1929, 1933 und 1945 in Berlin standen im Fokus seiner Recherchen – mit Erfolg: Das DTA lieferte entscheidende Tagebuchauszüge.

Als begleitende Dokumentationen zur erfolgreichen ARD-Serie *Babylon Berlin* entstanden unter Heises Federführung **1929 – Das Jahr Babylon** (2018, Regie: Volker Heise) und **Herbst 1929 – Schatten über Babylon** (2020, Idee: Volker Heise, Regie: Matthias Luthardt). Beide Filme greifen umfangreich auf die Tagebücher von Clara Brause (DTA 664) zurück.



2022 realisierte Volker Heise die zweiteilige, Dokumentation [Berlin 1933 – Tagebuch einer Großstadt](#). Die dreistündige Dokumentation stützt sich u.a. auf die Tagebuchauszüge von Clara Brause (DTA 664).



Ebenfalls dreistündig ist seine packende, zweiteilige Dokumentation [Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt](#) aus dem Jahr 2020. Aus dem DTA-Bestand wurden drei Dokumente ausgewählt: Die Kalenderseiten einer anonymen Berlineriner (DTA 3560, als strukturierendes Element, Bild), die Aufzeichnungen der Jugendlichen Christa R. (DTA 168) und des Industriekaufmanns Günter Spemann (DTA 4952), die aus persönlicher Perspektive den Untergang und Neubeginn der Stadt Berlin dokumentieren.



---

## Aus der Transkriptionswerkstatt

---



## ... damit Geschichte lebendig bleibt

### **Außergewöhnlich: Helga Fitjer hat bereits über 160 Dokumente transkribiert**

Es gibt Menschen, deren Einsatz leise, aber umso beeindruckender ist. Wer sich über Jahre hinweg der Aufgabe widmet, alte Handschriften zu transkribieren – Kurrentschrift in all ihren Ausprägungen, mitunter verblasste oder schwer lesbare Texte – und sie in lesbare Computertexte verwandelt, leistet einen unschätzbaren Beitrag dafür, dass Geschichte lebendig bleibt.

Eine solche Leistung verdient höchste Anerkennung. Es ist eine Geduldsprobe, eine Herausforderung an das Durchhaltevermögen und den Blick für Details. Die Transkription alter Schriften ist mehr als nur eine technische Arbeit; sie erfordert nicht nur ein tiefes Verständnis für die Schriftsysteme vergangener Zeiten, sondern auch die Fähigkeit, sich in individuelle Gedankenwelten und Ausdrucksweisen einzufühlen. Besonders bemerkenswert ist, wenn diese Ausdauer über Jahre – Woche für Woche, Monat für Monat – hinweg bewahrt wird.

Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Arbeit der Wahl-Emmendingerin Helga Fitjer (84), die bisher insgesamt über 160 Dokumente transkribiert hat. Im Schnitt benötigt sie – natürlich mal mehr, mal weniger – nur wenige Wochen pro Tagebuchtranskription. Besonders „ertragreich“ war für sie das Corona-Jahr 2020: Trotz aller pandemiebedingten Einschränkungen schaffte Helga Fitjer in diesem Jahr 38 Signaturen – eine Zahl, die ihresgleichen sucht, umfassen ihre gesamten Transkriptionen doch über 5.100 PDF-Seiten!



Lassen wir sie selbst zu Wort kommen: „2006 habe ich angefangen, ehrenamtlich für das Deutsche Tagebucharchiv zu arbeiten. Die Mitarbeit macht mir sehr viel Freude, und ich finde es sehr interessant, Aufzeichnungen aus früheren Jahren von Menschen mit ihren Lebenswegen zu erstellen.“

Ihre Faszination für das Transkribieren ist eng mit ihrer eigenen Biografie verknüpft: „Ich habe acht Jahre lang von 1972 bis 1980 in Rio de Janeiro gelebt, dann zwei Jahre in Kolumbien und wiederum zwei Jahre von 1991 bis 1992 in Indonesien. Mein Mann war Ingenieur für Wasserkraftanlagen. Ich habe ihn begleitet und auch im jeweiligen Land gearbeitet.“ Diese weltumspannenden Erfahrungen prägen ihren Blick auf die historischen Quellen, mit denen sie arbeitet: „Besonders aufschlussreich finde ich Kriegstagebücher und Berichte aus anderen Ländern, da wir ja selbst lange Jahre im Ausland gelebt haben.“ So faszinierte mich das Tagebuch von Hans Croll (DTA 5123) mit dem Titel „Vulkanische Tätigkeit“ sehr, in dem er die verheerenden Vulkanausbrüche des Mont Pelée auf Martinique und des La Soufrière auf St. Vincent im Mai 1902, bei denen Zehntausende Menschen ums Leben kamen, schildert.“

Doch auch die handwerkliche Seite der Transkription übt einen besonderen Reiz auf sie aus: „Die unterschiedlichen Handschriften, die teilweise ja sehr schwierig zu entziffern sind, reizen mich. Das ist zwar oft eine besondere Herausforderung, aber ich freue mich, wenn sich der Text nach anfänglichen Problemen doch noch entziffern lässt und seinen Inhalt preisgibt“.



*Hin und wieder nutzt Helga Fitjer auf ihrem Balkon den entspannenden Blick in die Ferne, um sich danach wieder voll und ganz in die Lebenswelt eines Tagebuchautors zu vertiefen.*



## „Ganz schön schwierig“ – Transkription als Studienleistung

### Hinter die Fassade blicken? – Tagebücher als Quellen der Zeitgeschichte



Eine besondere Kooperationsanfrage erreichte das DTA von Moritz Sorg, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. In seiner Übung *Hinter die Fassade blicken? Tagebücher als Quellen der Zeitgeschichte* im Wintersemester 2024/25 setzte er sich mit Studierenden mit der Gattung Tagebuch und deren geschichtswissenschaftlicher Interpretation auseinander. Ein zentraler Bestandteil der Studienleistung war die Transkription mehrerer Seiten aus einem in Kurrent verfassten Tagebuch.

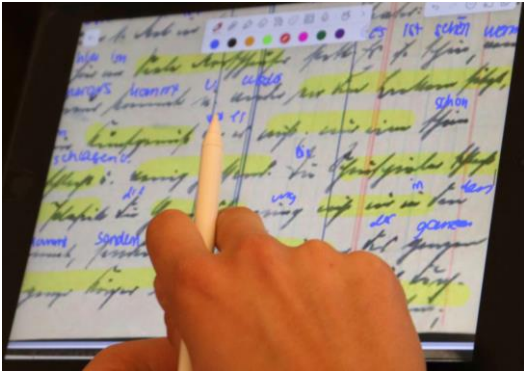
Die Auswahl eines geeigneten Dokuments stellte das DTA vor einige Herausforderungen:

- Es musste nach 1945 entstanden sein,
- der Inhalt sollte politische Relevanz aufweisen,
- der Text sollte in Kurrent geschrieben und von einer Frau verfasst sein.
- Eine bereits vorhandene Transkription eines Bandes wäre wünschenswert, um als Hilfestellung für weitere Bände zu dienen.

Nach sorgfältiger Prüfung fiel die Wahl auf die 42 Tagebücher von Maria Eimers (DTA 761). Die 1888 geborene Lehrerin lebte in Düsseldorf, Moers, Salzuflen und Krefeld und führte von 1927 bis 1973 akribisch Tagebuch. Der Band von 1945 (DTA 761-15) lag bereits als manuelle Transkription vor. Den Studierenden wurde das Folgejahr 1946 (DTA 761-16) zugewiesen – ein 300-seitiges Rechnungsbuch, aufgebläht mit Einklebungen, Briefen und Zeitungsausschnitten. Die enge, steile Kurrentschrift in Tinte erwies sich als Herausforderung, die zunächst mit der klassischen Methode des Entzifferns mithilfe eines Musteralphabets angegangen wurde.



*Jutta Jäger-Schenk (Mitte) und Markus Schaber (3.v.li.) hatten bereits zuvor Moritz Sorg (li.) und den Studierenden das Sammlungskonzept des DTA sowie die KI-gestützte Texterkennung „Transkribus“ im Rahmen der dreiteiligen Einführungsmodule im DTA vorgestellt.*

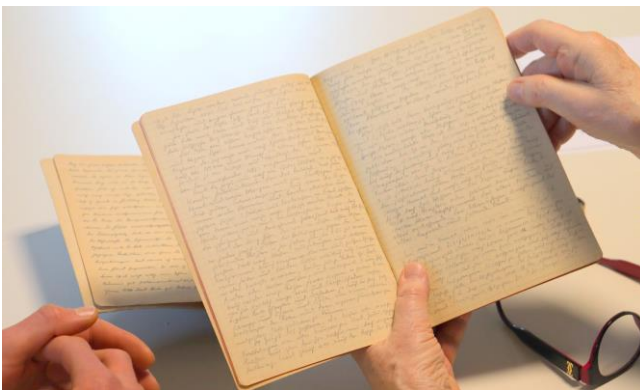


Während das Transkribus-Standardmodell „German Giant“ zur automatischen Transkription oft ausreicht, erwies sich Eimers' Schrift als zu komplex. Ein Training der Software mit Originalseiten und der vorhandenen manuellen Transkription wäre erforderlich gewesen, war jedoch im Rahmen der Übung nicht realisierbar. Dennoch ergänzte Transkribus die angestrebten Transkriptionsversuche der Studierenden durch die eine oder andere Hilfestellung (Bild).

Am Ende erfüllte die Übung ihren Zweck: Die Studierenden erhielten einen praxisnahen Einblick in die Arbeit mit Tagebüchern als Quellen und lernten, Hilfsmittel gezielt einzusetzen – eine bereichernde Erfahrung durch die Zusammenarbeit mit dem DTA.

## Ein Abiturient auf Spurensuche

Vergilbte Tagebücher, geschrieben in Kurrentschrift, dessen Einträge fast ein Jahrhundert zurückliegen – für Jonathan Rabus, Abiturient des Wentzinger-Gymnasiums Freiburg, wurden sie zum Schlüssel in eine vergangene Welt. Im Rahmen seiner Teilnahme am [Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten](#) analysierte er die Tagebücher seines Urgroßvaters Albert Rabus und untersuchte dabei verschiedene Formen von „Grenzen“ – geografische, mentale und soziale – sowie die Funktion des Tagebuchs als Medium der Reflexion.



Ein zentraler Bestandteil seiner Arbeit war die Transkription der in Kurrentschrift verfassten Einträge. Mithilfe des KI-gestützten Tools Transkribus digitalisierte er über 29.000 Wörter aus sechs Tagebüchern und entwickelte ein individuell trainiertes Modell zur Handschriftenerkennung. Digitale Werkzeuge wie ChatGPT und Perplexity.ai halfen ihm, seine Analysen zu strukturieren und die historischen Kontexte einzuordnen.

Jonathan Rabus führte neben seiner Quellenarbeit Interviews mit verschiedenen Experten. Dazu gehörte Dr. Janosch Steuer von der Universität zu Köln, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Tagebucharchivs. Zudem ließ er sich von der Vorsitzenden Marlene Kayen (Bild) sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Jutta Jäger-Schenk verschiedene Aspekte der Arbeit des Archivs erläutern. Sein innovativer Ansatz und unvoreingenommener Blick hat uns begeistert und sein Video, welches wir auf einer Mitarbeiterversammlung zeigen durften, zeigt eindrucksvoll, wie historische Forschung und digitale Methoden kombiniert werden können. ◆

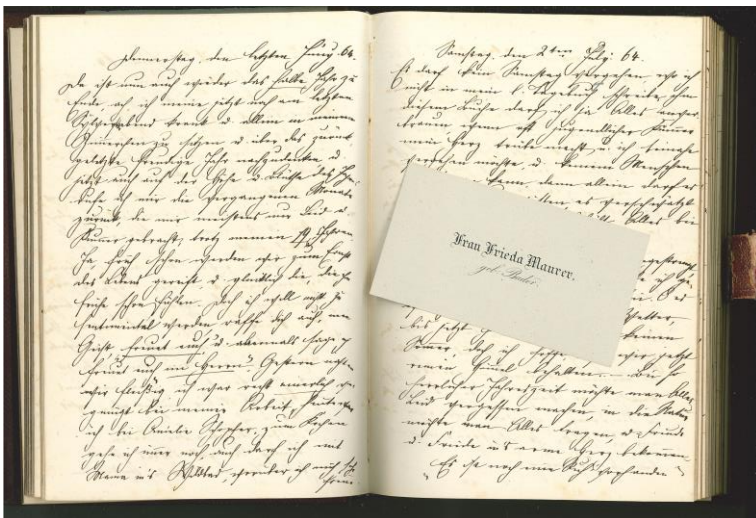


## Zu Gast im Deutschen Tagebucharchiv

## Studierende stöberten in Tagebüchern von 1848



Marie-Christine Alberts, Germanistin am Deutschen Seminar (Neuere Deutsche Literatur) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (re.), besuchte im Dezember 2024 das DTA im Rahmen einer thematischen Führung mit ihrem Proseminar *Tagebuchliteratur*. Jutta Jäger-Schenk und Markus Schaber (Mitte) führten in die Arbeit des DTA ein, zeigten das Museum und präsentierten Zeitzeugnisse zum gewünschten Thema „Tagebücher um 1848“, insbesondere von Schreiberinnen. Ein besonderes Erlebnis war für die Studierenden die eigene Lese- und Recherchebeschäftigung in Tagebuchkopien aus dieser Zeit. Während sie sonst üblicherweise lediglich Zugang zu veröffentlichten Quellen haben, wurde ihnen nun der Blick in unveröffentlichte Niederschriften, wie in das Tagebuch von Frieda Bader (DTA 1171), Tochter eines Tabakfabrikanten aus Lahr, gewährt. ◆



---

## Tagebücher auf Reisen

---

# „Emotionen unter extremen Bedingungen“ – Tagebücher ausgestellt in polnischem Kulturzentrum

Aleksandra Paradowska, Assistenzprofessorin, Fachbereich Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität der Künste Magdalena Abakanowicz in Poznań (Polen), erbat für die Ausstellung [Zeugnis – Bürde – Fetisch? NS-Architektur ausstellen](#) im Kulturzentrum Zamek in Poznań zum Ende des Jahres 2024 Digitalisate aus dem DTA-Bestand. Im Jahr 2023 hatte Katarzyna Woniak von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg dazu bereits im Rahmen ihres Forschungsthemas „Emotionen unter extremen Bedingungen. Gefühlswelten in Polen unter deutscher Besetzung, 1939-45“ Recherchen durchgeführt. Folgende Auszüge wurden ausgewählt:

### **Elisabeth B., Tagebuch eines „Blitzmädels“, einer Luftwaffenhelferin 1941 in Posen/ Polen (DTA 2189-1):**

17.7.41 bekam eine Karte vom Arbeitsamt und bald wusste ich, dass es am Montag nach Posen geht. Ich freue mich, denn so darf ich doch nun auch im Krieg helfen. Mutter weint.

14.7.42 nach dem Film heimgekehrt: meine Stimmung ist zweierlei. Auf einer Seite sage ich mir, dass wir zu den Polen noch viel zu gut sind und dann aber ist es doch so, dass wir Menschen nur zu oft gleich klein werden und verzagen. Wenn es aber richtig ernst wird, geben wir doch alles für die Heimat.

### **Gertrud J., Tagebuch eines Pflichtjähmädels/BDM-Einsatzlager als Erntehelferin 1941/42 in Gostynin im Wartheland, heute Polen, (DTA 3239-4):**

23.7.41 Gostyn, in unserer Kreishauptstadt mit 1200 Einwohner haben wir auch ein Ghetto. Da schaut man nicht gern hinein. Die Judenmädchen müssen jeden Tag unsere Tagesräume sauber-machen.

27.7.41 als Nachtisch abends gibt es prima Eis vom Polacken. ◆



*Blick in einen der Ausstellungsräume im polnischen Kulturzentrum (Copyright: CK Zamek)*

## Teamausflug ins Stadttheater



*EINEN SPANNENDEN BLICK HINTER DIE KULISSEN des Freiburger Stadttheaters konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des DTA-Ausflugs Mitte Dezember werfen.*

## Impressum

### Redaktion

Gerhard Seitz, Marlene Kayen und Jutta Jäger-Schenk

### Mitarbeit an dieser Ausgabe

Beatrix Steinsiepe

### Fotos

Familie Doris Kraus, Webseiten-Screenshots und Gerhard Seitz

© **Deutsches Tagebucharchiv**, Marktplatz 1,  
79312 Emmendingen, Tel. 07641 / 574659  
[tagebucharchiv.de](http://tagebucharchiv.de) // [dta@tagebucharchiv.de](mailto:dta@tagebucharchiv.de)

### Druck der Printausgabe

[C. Pelz GmbH, Denzlingen](http://C.Pelz GmbH, Denzlingen)

### Spendenkonto

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau  
IBAN: DE92 6805 0101 0020 0259 79



**Wir bedanken uns bei den Sponsoren dieser Neuigkeitenbrief-Ausgabe**

